



Newsletter Inklusion Graubünden 03/2026

Grüezi, Ciao, Allegra

Vielleicht haben Sie bemerkt, dass sich in der letzten Auflage unseres Newsletters etwas verändert hat. Die Koordinationsstelle Behindertenrechte hat nämlich ein neues Content-Konzept erarbeitet und im letzten Newsletter sogleich «heimlich» erprobt.

Unser Ziel: Der Newsletter soll künftig in einem neuen «Kleid» erscheinen und eine Plattform für unterschiedliche Stimmen, Perspektiven und Themen bieten.

Menschen mit Behinderungen, Verbände, Organisationen, Gemeinden, kantonale Dienststellen sowie weitere Partner sind herzlich dazu eingeladen, eigene Beiträge einzureichen.

Wir sind überzeugt, dass es viel zu erzählen gibt. Und die gemeinsame Gestaltung des Newsletters soll sichtbar machen, was im Kanton Graubünden für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bereits umgesetzt wird und wo weiterer Handlungsbedarf besteht.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie sich gerne unser [Content-Konzept](#) an. Wir freuen uns über jeden Beitrag – ob kurz, ausführlich, kritisch oder inspirierend! Denn auch hier gilt: Jeder (kleine) Beitrag kann Grosses bewirken!

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und grüssen Sie freundlich

Jean-Pierre Schneckenburger, Koordinator Behindertenrechte

Mirko Baur, Leiter Abteilung Behindertenintegration

Kantonales Sozialamt Graubünden

[Newsletter en rumantsch](#)

[Newsletter in italiano](#)

[Newsletter in Leichter Sprache](#)

World Cafés und Online-Umfrage 2026



Der Ergebnisbericht ist da, aber er spricht noch nicht alle Sprachen...

Der Ergebnisbericht zu den World Cafés (Workshops) und der Online-Umfrage liegt dem kantonalen Sozialamt nun vor und wird derzeit ins Italienische und Rätoromanische übersetzt. Die Veröffentlichung des Berichts sowie der Versand an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgen nach Abschluss der Übersetzungen.

Wir lassen das Thema aber nicht im «luftleeren Raum» stehen, sondern präsentieren Ihnen nachfolgend drei zentrale Ergebnisse aus dem Bericht:

1. Die Weiterentwicklung liegt nicht primär im Aufbau neuer Sensibilisierungsangebote, sondern insbesondere in der Stärkung der Sichtbarkeit, Bündelung und Koordination.
2. Die geplante finanzielle Unterstützung von Sensibilisierungsaktionen durch die Koordinationsstelle wird von der überwiegenden Mehrheit der Betroffenen gutgeheissen.
3. Wirksame Partizipation sollte nicht primär über ein zentrales kantonales Gefäss organisiert werden, sondern dezentral dort ansetzen, wo Menschen mit Behinderungen konkret betroffen sind.

Mirko Baur, Leiter der Abteilung Behindertenintegration, zieht folgendes Fazit zu den Ergebnissen: *«Partizipation geht uns alle an. Sie lässt sich nicht delegieren. Sie gehört in den konkreten Alltag. Auch in den Alltag der kantonalen Verwaltung.»*

Wahr oder frei erfunden?

Inklusionsindex 2026 von Pro Infirmis

Erinnern Sie sich an TV-Sendung «X-Faktor – Das Unfassbare»? Dort stellte sich am Schluss jeweils die Frage: «War das wahr oder frei erfunden?» Wir übertragen dieses Prinzip auf Aussagen rund um Behinderung und Inklusion. Manche Aussagen mögen unfassbar klingen – aber können sie tatsächlich stimmen? Urteilen Sie im nächsten Absatz selbst.

Der Inklusionsindex 2026 von Pro Infirmis zeigt, dass sich Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt schweizweit mit grossen Hürden konfrontiert sehen. Vier von fünf Befragten schätzen ihre Chancen auf eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt als schlecht ein. Rund die Hälfte geht davon aus, dass Unternehmen keine Menschen mit Behinderungen anstellen möchten. Gleichzeitig gibt rund die Hälfte an, dass die eigene gesundheitliche Situation die Ausübung der Arbeit erschwert. Haben Menschen mit Behinderungen eine Stelle, so sind sie am Arbeitsplatz mit grösserer Mehrheit keinen Diskriminierungen ausgesetzt.

Was meinen Sie: Ist das wahr oder frei erfunden? Können Sie Wahrheit und Mythos unterscheiden? Die Auflösung finden Sie am Ende des Newsletters.

Mitmachen!



Inklusions-Check in der Stadt Chur - Aufruf zum Mitmachen!

Die Stadt Chur führt gemeinsam mit dem Verein Sensability einen [Inklusions-Check](#) durch. Dieser zeigt auf, wie inklusiv und barrierefrei Chur als auch die Stadtverwaltung heute sind und wo Handlungsbedarf besteht.

Hierfür findet am 28. Oktober 2026 ein Runder Tisch mit Menschen mit Behinderungen, Fachorganisationen und Verwaltungsmitarbeitenden statt. Die Stadt Chur freut sich besonders über die Teilnahme von Betroffenen. Ihre Erfahrungen sind wichtig für die Weiterentwicklung einer inklusiven und barrierefreien Stadt.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für den Runden Tisch finden Sie unter: [Stadt Chur - Inklusion](#)

Wussten Sie schon?

Die Behindertenpolitik des Bundes geht in die Verlängerung

Mit dem [indirekten Gegenvorschlag](#) des Bundesrats zur [Inklusions-Initiative](#) wurde durch das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) entschieden, die Behindertenpolitik des Bundes zu verlängern. Die Aktivitäten innerhalb der vier Schwerpunktprogramme werden somit nicht wie vorgesehen Ende 2026 beendet, sondern durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) bis Ende 2028 weitergeführt. Dies weil das vorgeschlagene Inklusionsgesetz im indirekten Gegenvorschlag des Bundes frühestens 2029 in Kraft treten und eine Lücke entstehen könnte.

Aktion – Reaktion



© SRF

Internationaler Tag der Gebärdensprachen am 23. September 2026

Am 23. September war der Internationale Tag der Gebärdensprachen. Er ist Teil der Woche der gehörlosen Menschen und machte auf die Bedeutung der Gebärdensprachen und auf die Rechte gehörloser und hörbehinderter Menschen aufmerksam.

Auf politischer Ebene gewinnt die Anerkennung der Gebärdensprachen zunehmend an Bedeutung. Die Kantone Zürich, Genf, Tessin und Neuchâtel haben sie bereits in der Verfassung oder gesetzlich verankert. In Graubünden und auf Bundesebene besteht bisher keine ausdrückliche rechtliche Anerkennung der Gebärdensprachen.

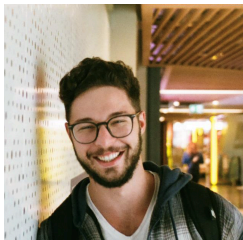
Gebärdensprachen haben für Menschen mit Hörbehinderungen eine grosse Bedeutung. Sie ermöglichen es ihnen, sich auszudrücken, Beziehungen aufzubauen, Wissen zu teilen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Gebärdensprachen orientieren sich nicht einfach an den gesprochenen Lautsprachen. Sie sind eigenständige Sprachen mit eigener Grammatik und Struktur.

In Bezug auf die Gebärdensprachen gibt es in Graubünden ebenfalls eine sprachliche Vielfalt. Hier werden nämlich die deutschschweizerische Gebärdensprache (DSGS) und die italienische Gebärdensprache (LIS) verwendet. Eine eigene rätoromanische Gebärdensprache gibt es hingegen nicht.

Der Internationale Tag der Gebärdensprachen am 23. September erinnerte daran, dass die Gebärdensprachen und die zugängliche Kommunikation im Allgemeinen ein wichtiger Teil von Inklusion ist – weltweit und auch in Graubünden.

Ansprechpartner für Behindertenrechte und Behindertengleichstellung

Haben Sie Fragen oder Anliegen? Möchten Sie einen Newsletter-Beitrag einreichen? Jean-Pierre Schneckenburger, Koordinator für Behindertenrechte und Behindertengleichstellung, ist gerne für Sie da. Er begleitet und fördert Projekte im ganzen Kanton und ist Ihr Ansprechpartner für Fragen zu den Rechten und zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.



Jean-Pierre Schneckenburger
Koordinationsstelle Behindertenrechte
Telefon: +41 81 257 26 98
E-Mail: Jean-Pierre.Schneckenburger@soa.gr.ch

Auflösung zur Rubrik «Wahr oder frei erfunden?»: Die Aussagen sind wahr. Sehen Sie selbst: [Inklusionsindex 2026: Studie zur Inklusion - Pro Infirmis](#)

7001 Chur

Tel. +41 81 257 26 54

info@soa.gr.ch

www.soa.gr.ch



Kantonales Sozialamt

Uffizi dal servetsch social chantunal

Ufficio del servizio sociale cantonale